

lungen standfanden. Die Zeugin antwortet höchst ungenau.

Verteidiger Dr. Liebermann: „Antworten Sie klipp und klar und drehen Sie nicht!“

Zeugin: „Sie drehen ja!“

Daraufhin fordert Dr. Liebermann, die Zeugin zu rügen, da sie doch die Verteidigung beleidigt. Der Vorsitzende will die Mängel im Auftrage der Verteidigung erteilen. Der Antragsteller äußert sein Bedauern und dankt für das weitere Verhör eines weiblichen Zeugen. Hr. Wuzil erhält eine Rüge; der Vorsitzende macht sie darauf aufmerksam, daß ihr Gefängnisstrafe drohe, wenn sie nicht unumwunden antwortet.

Die Zeugin Knebel, früher Stenotypistin im Deutschen Generalkonsulat, gibt zu, verschied. Alten Bielanski gegeben zu haben. Sie hat aus Idealismus gehandelt, da sie ihr polnisches Herz entbedt hatte. Sie nennt mehrere Personen des Volksbundes und des Deutschen Generalkonsulats, zählt mehrere Vertrauensleute auf, die beim Abg. Misch sich Informationen eingeholt haben.

Kommisär Biechewski-Königsbühl schildert den Beklagten Urbanski als einen lokalen fleißigen Bürger.

Kommisär Bulinski gibt Bericht über den Vorgang bei der Hausdurchsuchung, wie wir es bereits oben erwähnt haben.

Kapitän Bah sagt nur über seine Tätigkeit beim Militär in Königsbühl im Jahre 1923 aus. (Fräulein Ernst wurde erst 1924 Geschäftsführerin des Deutschen Volksbundes in Königsbühl.)

Außenminister Zaleski über Polens Politik.

Nur die Ruhe macht's.

Außenminister Zaleski ist von einem Mitarbeiter des „Kurjer Powszeczny“ über verschiedene Fragen der polnischen Politik befragt worden. Zur Beurteilung der deutsch-polnischen Verhandlungen gebrauchte der Minister die alten Worte vom guten Willen der polnischen Unterhändler, woran er die Ueberzeugung knüpft, daß die Verhandlungen bald zu Ende geführt werden würden, wenn die Polen denselben guten Willen auch auf der anderen Seite antrügen. Der Minister ist also in diesen Beziehungen von dem polnischen Willensmonopol nicht abgerückt. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte er, er wolle nicht annehmen, daß die Deutschen durch politische Forderungen Polens Bestrebungen nach Regelung der Wirtschaftsbeziehungen vereiteln wollten. (1)

Die deutsch-französische Annäherung war die zweite Frage des wichtigsteigen Berichterstatters. Hierüber äußerte sich Herr Zaleski folgendermaßen: „Wir müssen die Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen mit vollkommener Ruhe betrachten. Es verbindet uns mit Frankreich so viele Interessen moralischer und materieller Natur, daß von einer Abkühlung der Beziehungen keine Rede sein kann. Weder Frankreich noch wir hatten jemals und haben auch jetzt keine aggressiven Ziele. Ich war vor kurzem in Frankreich und habe mich davon überzeugt, daß die Sympathien für Polen durch nichts schwächer werden. Unter solchen Bedingungen werden wir jegliche Handlungen Frankreichs zur Normalisierung seiner Nachbarbeziehungen zu Deutschland freundlich betrachten. Wir können sicher sein, daß Frankreich niemals auf unsere Kosten irgend welche Vorteile erwirken wird. Das würde dem Geist der traditionellen Freundschaftsbestrebungen widersprechen.“

Die Tatsache, daß einige Organe der deutschen Presse sich bemühen, die gegenwärtige europäische Lage zu unseren Ungunsten auszuwerten, ist mir nicht fremd. Aber ich nehme nicht an, daß diese Blätter die Anschauungen des ganzen deutschen Volkes, viel weniger die der gegenwärtigen deutschen Regierung darstellen. Der Deutsche ist, wie auch anderen europäischen Völkern vor allen Dingen der Friede nötig zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen Existenz. Er kann aber nur durch die Achtung der bisherigen Verträge aufrecht erhalten werden.

Zur Frage eines Antisowjetblocks, der von England geleitet würde und an dem auch Polen tätigen Anteil nehmen soll, äußerte sich Herr Zaleski mit folgenden Worten: „Ich besitze keine Beweise dafür, die darauf hinwiesen, daß ein solcher Block besteht. Ich kann ganz entschieden feststellen, daß niemand Polen jemals die Teilnahme an einer Aktion gegen unseren östlichen Nachbarn vorgeschlagen hat.“

Da die Unterredung durch einen telefonischen Anruf unterbrochen wurde, konnte der Minister über die Balkenfrage, die in letzter Zeit am Aktualität gewonnen hat, leider keine Auskunft mehr geben.

Der Prozeß gegen die Marineoffiziere in Warschau.

Warschau, 11. Oktober. Wir hatten bereits kurz über den Beginn des Prozesses wegen der Mißbräuche in der polnischen Kriegsmarine berichtet. Der Verlauf des ersten Verhandlungstages stellt sich nun wie folgt dar: Angeklagter Kommodore Müller bean-

standet zunächst die Zuständigkeit des Militärbezirksgerichts. Seiner Auffassung nach könnten die Angeklagten nur vom Admiralsgericht abgeurteilt werden. Der Staatsanwalt widerlegt sich jedoch diesem Antrag, und nach einer kurzen Beratung lehnt ihn auch das Gericht ab, mit dem Bemerkten, daß die Angeklagten keine Schiffe verlor oder andere typische Seesverbrechen begangen hätten, sondern Taten, für die der Chef der Seeresverwaltung zuständig sei.

Nach diesem Beschluß beantragte weiter der Staatsanwalt, die Beratungen immer dann, wenn über den „Möb“, die Ausrüstung der polnischen Flotte und ihre Mängel und schließlich über Transaktionen mit dem Ausland gesprochen werde, für geheim zu erklären. Nach einer Beratung stimmte das Gericht diesem Antrag zu, worauf zur Verlesung der Anklageschrift geschritten wurde.

Diese umfaßt 270 Seiten und stellt eine Aufzählung der ungeheuerlichsten Schiebung dar. Vorgekaupte Verfeinerungs- und Empfangskommissionen, gefälschte Protokolle, Schmiergelder, unausgeführte Befehle, nichtgelieferte Waren, angeblich übernommene und nicht existierende Bomben, vollkommen unbrauchbare Seeminen: die Aufzählung dieser Verbrechen genügt, um uns einen Begriff von dieser geradezu phantastischen Betrugsaffäre zu machen.

Die Mißbräuche betrafen darin, daß Bartoszewicz, der Hauptangeklagte, alle Aufträge an die Firmen R. Marzall und Co. und die Radwiansche Lackfabrik Mechanizme in Thorn vergeben hatte, mit deren Besitzern R. Marzall und Grzybski, ersterer ehemaliger Chef der partitischen Ochrana und letzterer ein ehemaliger russischer Friedensrichter, auf gutem Fuß stand. Die Mehrzahl der für die Unterseeboote bestellten Kampfmittel ist bis heutigen Tages nicht geliefert worden, und der geringe Teil, der überhaupt geliefert wurde, ist völlig unbrauchbar. Mit den gewährten Vorauszahlungen gründeten Marzall und Grzybski die Warschau-Danziger Bank, die später zusammenbrach. Bartoszewicz selbst lebte auf großem Fuße. Er kaufte Gemälde und Antiquitäten. Bekannt ist auch, daß er wegen einer Wohnung für 2-3000 Dollar verhandelte. Nicht unwesentlich ist, daß Bartoszewicz seine Freunde auch in streng vertrauliche Schriftstücke der vorgesetzten Behörde Einblick nehmen ließ.

Republik Polen.

Rücktritt eines Regierungskommissars.

Zum Rücktritt des Regierungskommissars in der Bank Polski, des Senators Szarski, dessen Nachfolger Herr Baranski ist, bringt das Pressebureau des Finanzministeriums folgenden Kommentar: „Die Annahme der Demission Szarskis ist u. a. auch durch die Tatsache bedingt worden, daß er in nahezu 30 Gesellschaften und Unternehmen als Aufsichtsratsmitglied vertreten war. Das ließ sich natürlich mit dem Posten des Regierungskommissars in der Bank Polski nicht vereinbaren. Herr Szarski mußte naturgemäß den vertretenden Unternehmen gegenüber sich mit gewisser Zurückhaltung verhalten, was wiederum auf die Kreditwürdigkeit der Bank Polski einwirken mußte.“ Der „Kurjer Polski“ sagt dazu: „Es scheint, daß das Ministerium, als Herr Szarski zum Regierungskommissar berufen wurde, sehr wohl wußte, daß er an einer Reihe von Unternehmen Interesse hatte. Wenn dieses Moment einfach als Vergehen herangezogen wird, dann liegt darin eine Desavouierung des Finanzministeriums selbst.“

Das polnische Gefängniswesen.

Herr Duhamel ist am Mittwoch nachmittag vom Vizeminister der Justiz Herrn Siennicki empfangen worden. Duhamel trug dem Minister die Gründe seiner Polenreise vor und berührte eine Reihe von Fragen aus dem Gebiete der Staatsjustizpolitik, namentlich aber der Politik gegenüber den politischen Gefangenen, wobei er bemerkt haben soll, daß er sich dessen bewußt wäre, daß die nach Frankreich gelangten Nachrichten zweifellos übertrieben gewesen seien. Der Vizeminister gab verschiedene Aufklärungen in denen er das menschliche Verhältnis der Bevölkerung zu den politischen Gefangenen betonte. Herr Duhamel konnte sich mit eigenen Augen davon überzeugen. Der französische Gast erhielt eine Schrift, die Einzelheiten über das polnische Gefängniswesen enthält.

Schlimmer als der Mainaustratz.

Auch Herr Roman Dmowski nimmt zum Józefowicki-Attentat Stellung. Er schreibt im „Kurjer Powszeczny“ u. a.: „Das Attentat auf den Abg. Józefowicki kann sich, wenn es die Folgen haben wird, die es haben sollte, in unserer Geschichte der Gegenwart bedeutsamer erweisen, als die sogenannten Mairereignisse in Warschau. Der Attentat darf mit der Entdeckung und gebührender Bestrafung der Attentäter nicht abgetan sein. Das große Übel, das sich im Heere einzunisten beginnt, muß mit der Wurzel ausgerottet werden.“

Eine polnische Handelschule in Danzig.

Die Polnische Telegraphenagentur (Pat.) meldet aus Danzig: „Am gestrigen Tage hat die polnische Handelschule, die auf Betreiben des polnischen Schulvereins in Danzig eröffnet worden ist, ihre Tätigkeit begonnen. Die Bemühungen um

die Eröffnung der Schule reichen in das Jahr 1922 zurück und sind auf Schwierigkeiten gestoßen, die von den Danziger Behörden gemacht wurden. Erst vor einigen Monaten konnte der polnische Schulverein die Zustimmung des Senats zur Eröffnung der Handelschule unter folgenden Bedingungen erlangen: 1. Der Unterricht wird in polnischer Sprache erteilt. 2. Es werden Schüler und Schülerinnen angenommen, die die polnische Sprache beherrschen. 3. Die Schule steht unter der Aufsicht des Senats in den Angelegenheiten, wie auch in anderen Staaten, namentlich in Polen, wenn sie der staatlichen Aufsicht unterliegen. 4. Die polnische Regierung hat kein Auffichtsrecht. Die Begründung eines Antags des polnischen Schulvereins auf Anerkennung der Rechte der hiesigen Handelschule wurde vom Senat zum großen Nachteil für die polnische Schule abgelehnt.

Generalkonferenz.

Am Sonnabend dieser Woche soll in Warschau eine große Generalkonferenz stattfinden, an der ungefähr 30 Generale teilnehmen sollen.

Neue Wojewoden.

In politischen Kreisen hat sich das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Demission des Krakauer Wojewoden Dąrowski verbreitet. Als mutmaßlicher Nachfolger wird der Kieler Wojewode Mantewitz genannt. Für den Kieler Wojewoden polen käme eventuell auch der Bismarck-Wojewode von Warschau Korzaj in Betracht, der seinerzeit für den Wojewodenposten von Lublin angetreten war.

Der „Kurjer Powszeczny“ in Abwehrstellung.

Dem „Kurjer Powszeczny“ gefällt es nicht, daß ihm sein Vorfahre, der „Dziennik Powszeczny“, anlässlich seines letzten Bandenbildes so gefährlich in die Parade gefahren ist. Er schreibt: „Meint der „Dziennik Powszeczny“ wirklich, daß es Offiziere gibt, die seiner Verdrängung der Wahrheit auf den Leim gehen werden? Der „Dziennik Powszeczny“ unterschätzt das Niveau ihrer Intelligenz. Sie wissen sehr wohl, daß das Bild Banditen traf und nicht gegen die Allgemeinheit der Offiziere gerichtet war, denn das wäre ja Unfug. Sie wissen, besonders im großpolnischen Heere, nicht minder, wie unser Verhältnis zu ihnen ist, ebenso wie wir wissen, wie sie uns gegenübersehen. Zu viel gemeinsame Erlebnisse und Herzensbände verknüpfen uns, als daß sie jemand zerreißen könnte, indem er sich verschiedener Nebenbühler willen durch die Hintertür schleicht.“

Kopfschmerzen.

Das unklare offizielle Kommando in Sachen der Ergänzung des Provisoriums für das vierte Quartal gibt dem „Kurjer Polski“ Anlaß zu folgenden Ausführungen: „Ein Manenpferd dem, der den wirklichen Zweck dieser Auslassungen versteht. Wenn das Militärbudget tatsächlich um 40 Millionen erhöht werden soll, warum gibt man das denn in Form eines „Dementis“ bekannt? Wegen 6 Millionen Holz wird doch niemand gleich besonderen Lärm schlagen, um so weniger, als diese Summe aus „Haushaltssparnissen“ gedeckt werden soll. Diese Aufklärung läßt also nicht viel auf. Wie uns bekannt ist, dauern die Verhandlungen über die endgültige Festlegung des Militärbudgets an. Gemisse Rentier- und Geschäftsgruppen haben als unerwünschte Bedingung für die Unterstützung der Regierung in der „Haushaltssession“ die Forderung aufgestellt, die Militäraufwendungen nicht zu erhöhen. Diese Verhandlungen haben zu keiner Verständigung geführt, wovon der Bloß zum „Schicksal der Verfassung“ genügt.“

Der Ueberfall auf Józefowicki.

Der „Kurjer Polski“ bringt einen Artikel, der den Ueberfall auf Józefowicki behandelt und u. a. die Feststellung enthält, daß der Verlauf der Untersuchung ausschließlich den Charakter eines unliebsamen Staatsstandals anzunehmen beginnt.

Boykott.

Eine Warschauer Meldung des „Kurjer Powszeczny“ lautet: Aus Krakau wird berichtet, daß der Krakauer Kommandierende General Problemski ein Rundschreiben erlassen haben soll, das den Boykott des „Głos Narodu“ in derselben Form einführt, wie es General Berbecki in Thorn mit dem „Słowo Pomorskie“ getan hat.

Bruch mit Primo de Rivera?

Die Tangerfrage.

Duñones de León, der spanische Botschafter in Paris, war nach Madrid zur Instruktionsholung berufen worden und bekämpfte, wie verlautet, in einer Unterredung mit dem König, Primo de Riveras Vorhaben in der Tangerfrage, da eine Zustimmung anderer Mächte zu befürchten wäre. Der König suspendierte daraufhin einen für Montag eingeplanten Thronrat. Die Lage ist absolut ungeklärt, doch hält sich das Gerücht aufrecht, daß der König erwäge, durch einen Bruch mit Primo den Chef des königlichen Kabinetts General Berenguer zum Nachfolger Primo zu ernennen. Berenguer ist ein bekannter Gegner Primo.

Copyright by August Schorl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(28. Fortsetzung.)

(Kaschewski unterlegt.)

Dieser glänzende Komet am Nachthimmel des achtzehnten Jahrhunderts schlang sich, ungeachtet der bedenklichen entkräfteten Whiole, im Vertrauen auf die Leichtgläubigkeit des menschlichen Geschlechts und auf die Haggier der Fürsten auf den Flügeln seines Ruhmes von Hof zu Hof und zog endlich im Jahre 1705 unter dem Namen eines Grafen Caetano — da der Graf Ruggiero immerhin etwas anständig geworden war — in die Hauptstadt des Königs von Preußen ein.

Ehe er indessen dorthin gelangte, trug sich eine andere, nicht minder wichtige Begebenheit zu.

Aus ficherer Entfernung war, doch mit geschickten Händen leitete Laskaris die Befreiung des Doktors Pasch aus der Feste Sonnenstein, wobei die unersöhnliche Fides die allerbesten Dienste leistete. Sie hatte vermöge der Beziehungen ihrer Herrin, der Gräfin Königsward, bei einem flüchtigen Auftreten des Griechen in Dresden ihrerseits Laskaris vor einigen Jahren persönlich gesehen. Die Laune des sonderbaren Griechen hatte damals sie flüchtig zu bemerken geruht, und einige freundliche väterlicher Zuneigung hatten das Herz der Kammerjose aus gut bürgerlichem Hause dem interessanten Wundermanne zugewendet. Als dann Gelmed ihr Herz gewann und sich dadurch auch ihres Tuns bemächtigte, war jene freundliche Begegnung aus ihrer Erinnerung weggelöscht. Als aber jetzt Laskaris sich durch Mittelstücken bei ihr in Erinnerung brachte, knüpfte sie mit größter Bereitwilligkeit die Verbindung aufs neue an, zumal, wie man sie erkennen ließ, ihre Hilfe dazu dienen sollte, die Rettung des wackeren Mannes auf dem Sonnenstein zu fördern.

Die lange vorbereitete und ersehnte Gelegenheit war endlich da, als der Garbist Michael Sandor an der Reihe war, den entscheidenden Posten auf Feste Sonnenstein zu

beziehen, von dem die Möglichkeit einer Flucht des Doktors Pasch abhing.

Dunkel und stürmisch war die Nacht, nicht unähnlich jener, in der der Doktor gefangen worden war. Gegen Mitternacht sanken die Regenschauer immer dichter herab, und in wilden Stößen heulte der Herbstwind. Mit angstvollem Blick suchte Michael, der schon vor einer Stunde die Wache angetreten hatte, aus dem schützenden Lorgang der Kasematte hervor das Massiv des Gefangenengebäudes mit den Augen ab. Endlich sah er eine dunkle, schwankende Gestalt sich dort herababewegen. Doch das Seil, an welchem Doktor Pasch herniedererschwebte, mochte unter der Unbill des tagelangen schlechten Wetters, wo es in ungeschütztem Versteck gelegen hatte, morsch geworden sein. Es entglitt plötzlich den Händen des Herabkletternden, dieser stürzte auf die innere Umwallung, deren schlüpfrige Glätte seinen erstarrten Gliedmaßen keinen Anhalt gewährte, und jetzt fiel ein ansehnend lebloser Körper zu den Füßen des entsetzten Soldaten nieder.

Aber Michael verlor keinen Augenblick. Mit Riesenkraft hob er die vor ihm liegende Gestalt auf, schlich am Lorgang und an der vollbesetzten Wache vorbei, in der noch das Wachkommando beim Würfelspiel lärnte, und erreichte glücklich das sogenannte Offizierspförtchen, das durch einen abkürzenden Kasemattengang ins Freie führte und dessen Schlüssel er mit verwegener Schlaubeit an sich zu bringen geseht hatte. Draußen empfing ihn ein handfester Helfer, den der „Schwarze Ignaz“ gefandt hatte. Fides, gleichfalls in männlicher Kleidung, harter bei den Pferden. Es war unmöglich, zu entscheiden, ob der Gefangene noch lebe oder nicht. Sie hüllten ihn also rasch in mitgebrachte Decken, luden ihn auf das stärkste unter den Pferden und wandten sich mit tunkelster Beschleunigung dem Gebirge zu. Denn nur in den verborgenen Steilkältern und Wäldern des böhmischen Grenzlandes konnten sie hoffen, unentdeckt zu bleiben, und so geschah es. Die veränderte Richtung, die sie eingeschlagen hatten, entfernte sie auf das glücklichste von ihren Verfolgern.

Als die Wachen des Sonnensteins abgelöst wurden, entdeckte man sofort das Fehlen des wichtigsten Postens, und

nach einer kurzen Durchsicherung der Festungswerke zeigte sich, daß die jedem Nichtoffizier unzugängliche kleine Pforte offen stand. Alsobald krachte der gefährliche Kanonenschuß, welcher der erschrockenen Bürgerschaft in Pirna die Desertion eines Soldaten kundtat. Man wußte, daß nun unzweifelhaft nach allen Seiten die schwer bewaffneten Kurieren hinausjagten, und manches Stoßgebet erhob sich in die Nacht, denn das Schicksal eines wieder eingebrachten Deserteurs war erbarmungswert und grausam.

Nach vor Tagesgrauen wurde auch die Flucht des preussischen Gefangenen festgestellt, und ein neuer Reitertrupp folgte dem ersten mit strengsten Befehlen, die Ausreißer zu ereilen, es koste, was es wolle, ehe sie die Landesgrenze überschreiten konnten, und sie tot oder lebend zurückzubringen.

Indessen zogen die Flüchtigen ungehindert weiter, wenn auch das Tempo, in dem sie vorwärts kamen, wider alle Berechnung langsam war. Schon zwischen den ersten Felsblöcken des schützenden Gebirgswaldes hielten sie an. „Wir müssen absteigen“, unterbrach der Abgesandte des Griechen das peinliche Schweigen. „Wenn der Doktor noch lebt, ist es Zeit, zu untersuchen, wie es mit ihm steht. Auch ist es ratsam, die Pferde zu schonen. Folgt mir also, Herr Soldat, und achtet genau auf jede Wendung, die ich nehme, damit die ermüdeten Tiere nicht fehltreten. Wir werden ihrer hoffentlich noch bedürfen.“

Mit diesen Worten schwang sich der Knecht aus dem böhmischen Turm vom Sattel und wandte sich dem Weipferd zu, das noch immer den regungslosen Körper des Geketteten trug. Er leitete es vorsichtig in eine schmale Talsenkung, die allmählich bis auf den Grund eines versteinerten Felsentfells führte. An einem mächtig überhängenden Steinblock, der eine Art von trockenem Unterschlupf bildete, hielt er an und hob mit Hilfe des Polen Doktor Pasch vom Rücken des Pferdes. Dann raffte er in der stockfinstern Regenacht einiges Gestrüpp zusammen, das unter dem Felsen lag, und entzündete ein recht armläßiges Feuer, bei dessen Schein er den Leblosen zu entkleiden und an allen Stellen seines Körpers kunstgerecht zu untersuchen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Die Prager Presse zur Regierungsbildung.

Wenn man von der Presse der an der Regierungsbildung direkt beteiligten Parteien abliest, so sind die Meinungen der anderen Zeitungen, insbesondere der Organe der tschechischen Oppositionsparteien auf große Zurückhaltung gestimmt.

Das nationalsozialistische „České slovo“ schreibt: „Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß der Eintritt der Deutschen in die Regierung ein verfassungsmäßig verbindliches und bedingungsloses Ergebnis der deutschen Regierungsparteien bedeuten muß, daß ihnen das Wohl unserer Republik höchstes Gesetz sei. Die tschechischen Nationalsozialisten wollen in ihrer staats-erhaltenden Opposition verharren.“

Das sozialdemokratische „Právo lidu“ sagt in einem Artikel: „Die Regierung der Schwierigkeiten“, daß es bereit sei, die Bedeutung der deutsch-tschechischen Koalition anzuerkennen, es müsse aber vor allem betont werden, daß die tschechischen Sozialdemokraten großes Mißtrauen gegen diese Regierung hegen. „Wir wollen warten und zusehen, ob diese Regierung die nationale Frage wirklich gründlich lösen wird.“

Die Brünnener „Lidové noviny“ (Straschns Arbeiterpartei) greifen die Nationaldemokraten an, die sich bis zum letzten Augenblick als die heftigsten Gegner des Eintritts der Deutschen in die Regierung gekümmert hätten und nun die Mehrheit dieser Regierung mitbilden helfen. „Allerdings“, fährt das Blatt fort, „herrscht bei den Deutschen keine größere Aufrichtigkeit, und der Eintritt in das Kabinett wird nur mit wirtschaftlichen Gründen und Forderungen begründet. Diese Unaufrichtigkeit auf beiden Seiten zwingt dazu, die Bedeutung der deutschen Teilnahme am Kabinett sehr skeptisch zu beurteilen.“

Die „Nar. listy“ stellen abermals ihren grundsätzlichen Standpunkt vom tschechnationalen Charakter des Staates fest und erklären, daß der Staat in seinen jetzigen Grenzen gesichert sein und das in die Hände des tschechischen Volkes zurückkehren müsse, was ihm durch gewalttätige Germanisierung entzogen worden sei. „Deswegen“, fährt das Blatt fort, „erklären wir heute klar und deutlich, daß wir die Bildung einer Regierung, in welcher die Deutschen zu politischer Macht gelangen, für vorzeitig halten.“

Die „Nar. listy“, die den Nationaldemokraten nahesteht, findet, daß man die Deutschen mit in Kauf nehmen mußte, weil es ohne sie zu einer dauernden Krise, die den Staat schließlich an den Abgrund gebracht hätte, gekommen wäre. Freilich kann man die Gefahr für den nationalen Charakter des Staates nicht in Abrede stellen.

Der agrarische „Deník“ bestreitet nochmals entschieden, daß die deutschen Parteien Bedingungen gestellt hätten oder ihnen Zugeständnisse gemacht worden seien.

Die liberalen „Lidové listy“ begrüßen den Eintritt der Deutschen, weil er eine weitere Stabilisierung des Staates herbeiführe.

Von deutschen Äußerungen ist noch die Stellungnahme der deutschen Sozialdemokraten nachzutragen. Der „Sozialdemokrat“ schreibt: „Es ist Spiegelfechterei, wenn die deutschen Sozialparteien für ihre Kollaboration mit dem tschechischen Bürgerturnationale Gründe oder gar die Absicht der Herbeiführung des nationalen Friedens vorführen. Auch wenn man die altnationale Koalition in nationaler Beziehung für schädlicher und gefährlicher hält, so darf man doch nicht verkennen, daß nicht der Wille, an der Verhandlung der Völker und an der Schaffung von nationalen Rechtsnormen zu arbeiten, die neuen Älierten zusammengeführt hat. Die Triebfeder bei der Bildung dieser Koalition war der lapidarelistische Klasseninstinkt der Bourgeoisie aller Nationen.“

Die polnische Presse zur neuen tschechischen Regierung.

Der „deutsche Imperialismus“. — Gehirnerweichung

Der „Kurjer Poglaniński“ schreibt zum Eintritt zweier deutscher Vertreter in das neue tschechische Kabinett: „Man muß die Dinge vom Gesichtspunkt des großen Planes betrachten, der von der deutschen Politik für die deutschen Winterbeiden im Auslande ausgearbeitet worden ist. Diese Winterbeiden spielen heute die Rolle verfeindeter Pioniere des deutschen Imperialismus. (Nach dem Mörder der Polen in Deutschland? Red.) Wir kennen die Beziehungen der Deutschen in der Tschechoslowakei, die sie mit dem Reich verbinden, ebenso wie die der Deutschen in Polen. (Da kennt das Blatt sehr viel! Red.) Es drängt sich die Annahme auf, daß die beiden deutschen Minister eine Expositur der deutschen Politik in der Tschechoslowakei bilden werden, und daß die Politik Tschechiens in ihren Personen nicht nur eine Kontrolle der Deutschen in der Tschechoslowakei, sondern auch eine verfeindete Kontrolle der Deutschen im Reich haben wird. Das darf man nicht gering schätzen. Entweder wird die jetzige Regierung der Anfang weiterer Zugeständnisse für die Deutschen sein, wie sie von ihnen verlangt werden, oder es kommt in kurzer Zeit zu einer Spaltung, wie sie die nationaldemokratische Presse verkündet, indem sie mit den Konsequenzen, für den Fall deutscher Siege auf Kosten des tschechischen Charakters des Staates, droht. Die Lage ist also ungewiß, besonders da auch die deutschen Parteien, die die Regierung unterstützen, zweifellos bezüglich der Forderungen einen anspannenden Einfluß ausüben wird.“

Der „Kustrowany Kurjer Gosienny“ schreibt: „Das, was vor einem Jahre niemand angenommen hätte und was die tschechoslowakischen Politiker seit Anbeginn des Bestehens der tschechoslowakischen Republik fürchten und misen, ist geschehen: Die Deutschen sind in die Regierung eingetreten! Das ist eine Tatsache von großer Bedeutung und für Leute, die die Prager Verhältnisse kennen, fast ungläublich! Deutsche Minister in der tschechoslowakischen Regierung! Darin scheint eine Verleugnung des „tschechoslowakischen Prinzips“ zu liegen, und es scheint das „Ende“ der nationalen Idee zu bedeuten, in deren Namen die Tschechen ihren neuen Staat aufgebaut haben. Inzwischen ist es nichts anderes als eine harte Notwendigkeit, auf die Masazhi wiederholt hingewiesen hat und mit der er die tschechischen Politiker rechnen ließ. Auf 18½ Millionen Einwohner in der Tschechoslowakei kommen mehr als 3½ Millionen Deutsche. (5 Millionen. Red.) Sie sind wirtschaftlich vortrefflich organisiert, fast die gesamte Textil- und Glasindustrie befindet sich in ihren Händen und politisch bilden sie ein bewegliches und geschultes Element. Jede Regierung, die mit den realen Lebensbedingungen rechnet, muß auch mit den tschechischen Deutschen rechnen. Einige Politiker sagen, daß es nur ein Experiment des schlaue Svehla sei und daß die Deutschen nach einigen Monaten wieder aus der Regierung ausscheiden würden, da kein tschechischer Minister auf die übertriebenen deutschen Forderungen werde eingehen können. Uns scheint, daß es Svehla tatsächlich nur um ein Experiment zu tun war. Freilich sind nicht alle Deutschen mit dem Eintritt in die tschechoslowakische Regierung einverstanden. Die Deutschen haben bisher das tschechoslowakische Staatswesen eigentlich regiert und ihm geschadet, wo sie nur konnten. (Blödsinn, dein Name ist „Kustrowany Kurjer Gosienny“! Red. „Pos. Tagebl.“) Bedeutet die neue tschechisch-deutsche Regierung eine innere Konsolidierung der Tschechoslowakei? In gewisser Hinsicht ja, denn die nationalen Gegensätze werden sicherlich geringer, dafür aber die Klassenunterschiede stärker werden.“

Poincaré über das Saargebiet.

Briand desavouiert?

Ministerpräsident Poincaré hat sich gestern in Straßburg aufgehalten und nicht nur Religions- und Simultankonsultationen, sondern auch mit dem Präsidenten der Gerichte verhandelt, da er im Laufe seiner allerdings recht summarischen Enquete nicht nur die Sprachenfrage in den Schulen, sondern auch vor

den Gerichten prüfen will. Er hat auch die Parlamentarier empfangen. Der Abgeordnete Abbe Müller verlangte von ihm eine Zurücknahme der gegen die Führer des Heimatbundes verhängten Strafen. Ein Senator soll im Gegenteil deren Aufrechterhaltung gefordert haben. Auch die Vertreter des Handels unter Führung der Handelskammer von Straßburg haben sich bei Poincaré eingefunden. Sie sollen ihre Bedenken über die Abänderung des wirtschaftlichen und des Zollregimes mit dem Saargebiet ausgedrückt haben. Poincaré soll nach dem „Matin“ erklärt haben, für den Augenblick sei an eine Abänderung des Saargebietsstatuts nicht zu denken. Die Gerichte einer demnachsten Räumung kämen ausschließlich aus der deutschen Preise.

Nach dem „Journal“ soll Poincaré bestimmt erklärt haben, daß man in Frankreich nicht die Absicht habe, das Saargebiet den Deutschen vor dem festgesetzten Termin zurückzugeben.

Nach dem „Echo de Paris“ soll sich Poincaré vorsichtiger ausgedrückt haben. Er soll nämlich erklärt haben, was immer man auch über das Saargebiet beschließen würde, das wirtschaftliche Interesse des Elsas würde gewahrt werden. Man hat also die Wahl, was Poincaré gesagt hat, muß aber dem nationaltschechischen „Avenir“ recht geben, der feststellt, es habe keinen Zweck, über die Mobilisierung der Eisenbahnbahnen mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln, wenn man nicht auf Grund der Beratungen von Thoiry auch über die nötige Rückgabe des Saargebiets an Deutschland vor dem festgesetzten Termin verhandelt. Die Fragen, die durch Festlegungspolemi aufgeworfen werden, dürften in erster Linie den Außenminister Briand interessieren. Denn schon aus Prestige-gründen darf er sich vom französischen Ministerpräsidenten in der Öffentlichkeit nicht desavouieren lassen.

Deutsches Reich.

Die Vertagung der Koalitionsverhandlungen in Preußen.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Dem Wunsche der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtages nach Vertagung der Verhandlungen über eine Regierungserweiterung in Preußen sollen sich den Blättern zufolge auch die beiden anderen Regierungsparteien angeschlossen haben.

Das „Berliner Tageblatt“ will sogar wissen, daß bei allen drei Regierungsparteien die Auffassung bestehe, daß die Koalitionsfrage in Preußen nicht gelöst werden, sondern zusammen mit der Koalitionsfrage im Reich geregelt werden müßte.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Gestern abend veranstaltete die kommunistische Partei Deutschlands mehrere Versammlungen in geschlossenen Sälen, die allgemein ruhig verliefen. Nur im Norden Berlins versuchten mehrere hundert rote Frontkämpfer einen Demonstrationsszug zu bilden. Als die Schutzpolizei den Zug auflösen wollte, wurde sie von der Menge mit Steinen beworfen. Zwei Polizisten mußten von der Schutzmannschaft Gebrauch machen. Drei Personen sollen durch Schußwunden verletzt worden sein.

Ansehen erregende Verhaftung in Dresden.

Dresden, 15. Oktober. (R.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der sächsische Generalkonsul Wilhelm Kaufmann wegen eines Kontursvergehens verhaftet worden. Die Verhaftung ist zurückzuführen auf eine Anzeige des Gläubigerausschusses, der sich gebildet hat, nachdem vor längerer Zeit über das Vermögen Kaufmanns der Konkurs eröffnet worden war.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Dresden, 15. Oktober. (R.) Am Donnerstag nachts 12 Uhr ist die Frist der Einreichung der Wahlvorschläge für die bevorstehenden Landtagswahlen abgelaufen. Die Zahl der eingereichten Listen ist unüberhältnismäßig groß. Im ostsächsischen Kreis ist mit 13 Listen zu rechnen. Neben S. P. D. hat die alte sozialistische Partei eine Liste eingereicht, neben Kommunisten die U. S. P. D., ferner die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalistische Partei, die Demokraten, das Zentrum, die Wirtschaftspartei, die Nationalsozialisten, die Deutschsozialen, außerdem ein Aufwerlungs- und Sparerbund und der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 15. Oktober. Graf Bethlen hat am Donnerstag dem Reichsverweser die Demission des Gesamtkabinetts überreicht. Es soll sich dabei jedoch lediglich um einen formalen Rücktritt handeln, um Bethlen die Möglichkeit der Umbildung zu geben, wie sie bereits seit dem Frankensfälscherprozeß beabsichtigt war. Die Demission erfolgte, nachdem die königliche Kurie das endgültige rechtskräftige Urteil im Frankensfälscherprozeß gefällt hatte. Jetzt mußte selbst die ungarische Regierung die Konsequenzen aus der Tatsache ziehen, weil einer der Schuldigen, der Bundespolizeichef Radossy, Staatssekretär gewesen ist. Vor allem will Bethlen den bisherigen Innenminister Strakoski anschießen, der es vorgezogen hat, seit Sommer Franz zu sein.

Die „Königliche Kurie“ hat die Strafe für Windischgrätz von Zuchthaus in Gefängnis umgewandelt mit Rücksicht auf sein Verbleiben, das eine vierjährige Zuchthausstrafe nicht zuläßt.

Märztagung des Völkerverbundes in Berlin?

Paris, 15. Oktober. (R.) Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß im Laufe der Dezembertagung des Völkerverbundes in Genf der Vorschlag gemacht und wahrscheinlich auch angenommen werden würde, die Märztagung des Völkerverbundes im Jahre 1927 in Berlin abzuhalten.

Verurteilte Matrosen.

Paris, 15. Oktober. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Argon-Provence sind 5 Matrosen des Dampfers „Sidi Ferruch“, die heimlich 21 Marokkaner an Bord des Schiffes eingeschifft und im Balakraum des Schiffes, in dem eine Hitze von 45 Grad herrschte, untergebracht hatten, so daß 12 von ihnen starben, zu 2 Jahren Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchung verurteilt worden.

Vorbereitung der französischen Militärvorlage.

Paris, 15. Oktober. (R.) Poincaré hatte gestern eine lange Unterredung mit Painlevé, die sich auf die Vorbereitung der neuen Militärvorlagen bezog. Heute findet eine Sitzung des Obersten Kriegsrates über die gleiche Frage statt.

Paul-Boncourts Bericht.

Paris, 14. Oktober. (R.) Paul-Boncourt erschien am Mittwoch in der ständigen Verwaltungskommission der Sozialistenpartei, um über seine Genfer Tätigkeit vernommen zu werden. Die Aussprache betraf in größter Herzlichkeit. Keines der anwesenden Mitglieder der Verwaltungskommission machte irgend welche Bedenken gegen die Haltung Paul-Boncourts geltend. Der Streit drehte sich hauptsächlich um die prinzipielle Frage, ob ein sozialistischer Abgeordneter überhaupt die Vertretung einer bürgerlichen Regierung übernehmen könne. Nach Schluß der Sitzung erklärte Boncourt, er sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß möglichst viele Sozialisten in Genf vertreten sein müßten, gleichgültig, ob ihre Regierung tätig sei oder nicht. Außerdem betonte er, daß er auch weiterhin für ein Mitwirken der Sozialisten in der gegenwärtigen Regierung sein werde.

Der Kongreß der Arbeiterpartei in England.

London, 15. Oktober. (R.) Der Kongreß der Arbeiterpartei in Margate eröffnete am Donnerstag nachmittag die programmatische Grundtage einer künftigen Arbeiterregierung. Dem Kongreß lag eine Entschließung vor, durch die jede zukünftige Arbeiterregierung auf die

Stellungnahme gegen eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien hingewiesen wurde. Diese Entschließung wurde nach einer Rede Mac Donalds abgelehnt. Nach einer Rede Brailsfords wurde eine Entschließung angenommen, die die Ausgabe der Möglichkeit einer Erneuerung des Kulturlohnes im Sinne der Arbeiterpartei hatte. Der Vorsitzende Williams mußte die Kommunisten ausschließen, um die Verhandlungen weiter führen zu können.

Segerstreik in Athen.

Paris, 15. Oktober. (R.) Nach einer Habasmeldung aus Athen erschienen die Zeitungen infolge eines Segerstreikes nur auf einem halben Blatt.

In einem Satz.

(R.) Das neue tschechoslowakische Kabinett hat sich gestern dem Abgeordnetenhaus vorgestellt.

(R.) Im Parteitag der radikalen Partei Frankreichs hat Herriot eine große Rede gehalten, in der er seine Politik und insbesondere sein Eintreten in das Kabinett verteidigte.

(R.) In Paris finden zwischen Frankreich und Spanien Verhandlungen über die Tangerfrage statt.

(R.) Der bisherige Vorsitzende der englischen Liberalen Partei ist von seinem Posten zurückgetreten.

(R.) Gerüchte verlauten, daß die Monarchie sich um den Berliner Botschafterposten bewerben soll.

(R.) In Unterhandlungen zwischen Briand und Rakowski wurden die Beziehungen zwischen beiden Ländern von der Gewährung eines Kredites abhängig gemacht.

(R.) Auf Antrag der Bezirksorganisationen von Süd-Wales hat die englische Bergarbeitergewerkschaft die Zurückziehung der Notstandsarbeiter beschloffen.

(R.) Die englische Arbeiterpartei hat eine scharfe Entschließung gegen die Einschränkung der Freiheit der Gewerkschaften durch die Regierung gefaßt.

(R.) Der belgische Ministerpräsident und Außenminister Vandervelde machte bedeutende Ausführungen über die Außenpolitik, sowie über die Frage von Thoiry.

(R.) Die ungarische Regierung ist zurückgetreten. Graf Bethlen wird wahrscheinlich mit der Bildung der Regierung betraut werden.

(R.) Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der gestern in Berlin tagte, stellte in einem Entschluß die volle Einmütigkeit, insbesondere für die Rede Dr. Silberbergs auf der Dresdener Tagung, fest.

(R.) Der bayerische Kultusminister Dr. Mat hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

(R.) Reichspräsident von Hindenburg ist gestern abend zum Besuch der Landesregierung nach Braunschweig abgereist.

(R.) Im Norden Berlins ist es gestern abend zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen.

(R.) Der deutschnationale Parteivorsitzende Graf Westarp hat in Karlsruhe in einer Erklärung zu der politischen Lage Stellung genommen.

Letzte Meldungen.

Der deutsche Reichspräsident in Braunschweig.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Reichspräsident v. Hindenburg hat sich gestern abend nach Braunschweig begeben, um einer Einladung zum Besuch der Braunschweiger Regierung zu folgen. Am 21. Oktober wird der Reichspräsident der Freien und Hansestadt Bremen seinen offiziellen Besuch abstatten.

Die Forderung der österreichischen Beamten.

Wien, 15. Oktober. (R.) Der Bundeskanzler Dr. Ramek sagte den Beamtenvertretern eine nochmalige Überprüfung des Subsidiums zu.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

London, 15. Oktober. (R.) Die Bestimmungen in den einzelnen Bergwerksdistrikten ergaben eine Billigung der Vorschläge der Londoner Konferenz der Bergarbeiterdelegierten, die Sicherheitsleute aus den Schächten der Gruben zurückzuziehen.

Rücktritt Asquiths.

London, 15. Oktober. (R.) Der Führer der liberalen Partei, Lord Oxford Asquith ist von seinem Posten als Vorsitzender der Partei zurückgetreten.

Raubüberfall auf ein Postauto.

Elizabeth (Newjersey). Ein Postauto wurde von Banditen überfallen. Den Räubern fielen u. a. 160 000 Dollar in die Hände. Von den das Auto begleitenden Beamten wurden zwei tödlich verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strya; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strya; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poggna, ul. Zwierzyniecka 6.



Vorführungen: 4½, 6½, 8½. Vorführungen: 4½, 6½, 8½.

Ab Freitag, den 15. Oktober 1926:

„Brüder Schellenberg“

Nach dem Roman in der „Berliner Illustr. Zeitung“ von Bernhard Kellermann

In den Hauptrollen:
Lil Dagover — Conrad Veidt — Liane Haid

Vorverkauf von 12—2 Uhr.

Am 13. Oktober starb plötzlich mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, der
Restaurateur
Rudolf Schulz
im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Olga Schulz
Herta Hempel, geb. Schulz
Kurt Hempel
Herbert Schulz
Erna Schulz
Elfa Schulz.

Posen, den 15. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am 16. d. Mts. 3 1/2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof ul. Grunwaldzka statt.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen einer Operation unser lieber Sohn und Bruder

Willi Pohlmann.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Pohlmann.

Sarbinowo, den 14. Oktober 1926.
(pov. Poznań)

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Alle sprechen davon
das Wäsche,
Korsetts, Strümpfe,
Sweater usw.

bei **S. Kaczmarek, Poznań,**
ul. 27. Grudnia 20

am günstigsten und in großer Auswahl zu haben sind, darum bitte ich um **Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang.**

Suche Beteiligung
an solidem Unternehmen mit 15-20 Tausend Zloty bei unbedingter Sicherstellung des Kapitals. Offerten unter „Beteiligung 2159“ an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Gellügel
Drähte Stacheldrähte
Preisliste gratis

Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

Beständig allein
ist der Wechsel,

wenn er dem Gesetz entsprechend ausgestellt ist.
Wollen Sie sich Verdruß und Kosten ersparen, dann kaufen Sie sich die Broschüre
„Die Nebengesetze zum Wechsel- und Scheckrecht“

Aus dem Inhalte:

Die Stempelgebühren von Wechseln, Fristen, Blankowechsel, Grundlage der Berechnung, Protestierung der in Postaufträgen übersandten Wechsel, Die zur Anfertigung von Wechsel- und Scheckprotesten berechtigten Geschäftsorgane, Die Wechselblanketts in Zloty-Daluta, Die amtlichen Wechselblanketts mit Text.

Preis 1,50 Zloty.

Die Broschüre ist zum selben Preise auch in polnischer Sprache erschienen.

Auch die Anschaffung dieses Teiles wird dringend empfohlen, damit der Originaltext der Verordnungen im Verkehr mit den Behörden sofort zur Hand ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage: Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die Neuigkeit des Tages

ist und bleibt:
vor Einkauf von Wäsche
die Schaufenster-
Ausstellungen der

Poznańska Fabryka Bielizny
ul. Nowa 10 zu besichtigen!



Empfehle

Damen-Hüte

Sammelhüte · Filzhüte · Lederhüte usw.
Letzte Neuheiten! **Reiches Lager!**
Größtes Spezial- **Z. Borowicz, Poznań**
Putz-Geschäft
ul. Wielka 8, Parterre und I. Etage.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei Dreherei

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Aug. Hoffmann. Baumschulen

Telephon 212. Gniezno Telephon 212.

liefert aus großen Beständen für die

Herbstpflanzung

in bekannter Güte

sämtliche Baumschulen-Artikel

wie Obst- und Alleeobäume, Frucht- und Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken- und Staudenpflanzen usw.

Preis- u. Sortenverzeichnis wird a. Verlangen frei zugestellt.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.

Preis pro Quartal 3 zł.

Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAŃ, ul. Skośna 8.

Pianino od. Flügel

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisang. unter 2165 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe Antopelz, Damenlederjacket, neuen Koffer für Auto - Daimlerwagen Poznań, ulica Szkolna 13, 1. Etage

Wir kaufen:

Viktoria-, Folger- und Feld-Erbesen, Peluschken und Lupinen und bitten um Angebote.

Wir empfehlen unsere Erbsenauslese-Maschine zur Lohnreinigung von defekten, ungereinigten Erbsen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Poznań,
Wjazdowa 3. Sp. z o. o. Sämereien-Abteilung.

QUALITÄTSSCHOKOLADEN

Goplana
POZNAN

ÜBERALL ERMÄLTICH



Posener Ruderverein „Germania“ e. v.

Sonnabend, den 16. d. Mts.
abends 8 Uhr im Bootshaus

Siegesfeier - Herrenabend.

20. X. 7 1/2: Def. III. - 9: Rgig. I.

Suche eine Landwirtschaft

klein. bis mittl. zu kaufen, bei einer Anzahlung bis zu 20 000 zł. Angeb. u. M. P. 2160 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kleereiber

Fabr. Zimmermann, gut erh. zu kaufen gesucht. Off. n. 2156 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Grammophon trichterlos, zu kaufen gesucht Angebote unter 2175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Rückseite)
Geschäftsstunden 8-3 Uhr
Sprechstunden 11-2 Uhr

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. November d. J. für intensive Brenner- und Rübenwirtschaft einen energischen, umsichtigen, evangel.

unverh. Inspektor

nicht unter 25 Jahren. Gefällige Offerten erbitte unter 2136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wirtschaftsbeamter,

unverh., für Hof- und Feldw., mit 3-4 jähr. Praxis, d. deutsch u. poln. Sprache mächtig, unter Leitung des Oberbeamten wird bei sof. Antritt gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf an: **Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzejecki, pow. Kozmin**

Zum 1. 10. suche für meine 400 Morg.-Wirtschaft einen

Wirtschaftsbeleben.

Berufswirtschaft, evgl., mit poln. Sprachkenntn. können selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen.

Wege, Cerekwiea Nowa, poczta Łowice, Jarocin.

Förster

(verheiratet bevorzugt) zum 1. Januar gesucht für kleine 3000 Morgen große Forst. Selbständige Stellung, nach Probezeit langjähriger Vertrag. Erfahrung in Stiefern- und Landholzkultur erford. Personl. Vorkommnisse nach dem 25. d. Mts. Bewerb. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. sind zu richten an das **Gräflich Limburg-Sturmjhr. Rentamt Chlebno** bei Lobzenica, Kreis Wyrzysk.

Oberinspektor,

berh., beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, zu sof. od. spät. für große Rübenwirtschaft in Kujawien gesucht. Ang. u. A. S. 2168 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stütze,

im Kochen u. Hauswesen gut erfahren und geübt in Weißnähen u. Schneidern. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter 2169 a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Gehilfin

(zwecks weiterer Ausbildung) in der Damenschneiderei tätig zu sein. Fr. Gertrud Schädler, Satopy.

Treibriemen

Jander Brathuhn
Poznań - ul. Św. Józefa, Mickińskiego 23. Telef. 4019

8.05 Uhr: „Ein idealer Gatte“, Schauspiel in vier Akten von Oskar

Handelsnachrichten.

Optimismus der polnischen Eisenindustrie. Uns wird geschrieben: Die Ausschaltung der polnischen Eisenindustrie von der Teilnahme am westeuropäischen Stahlkartell, die von der polnischen Presse mit Bedauern zur Kenntnis gegeben wurde, findet in gewissen polnischen Wirtschaftskreisen auch eine günstige Beurteilung. Danach bedeute das unbeschränkte Arbeitsfeld bei gleichzeitiger Ordnung der Verhältnisse auf den internationalen Märkten einen großen Vorteil für die polnische Eisenindustrie, die als Außenseiter die besten Aussichten habe, weil sie aus den durch die Kartelle geregelten Preisbedingungen Nutzen ziehen und in keiner Weise durch Kontingente oder Maßnahmen des Kartells in ihrer Freiheit beeinträchtigt werden könne. Von der auf den internationalen Märkten zu erwartenden Preiserhöhung um 10 bis 15% werde naturgemäß auch die polnische Eisenindustrie Nutzen ziehen. Auch stehe ihrer Ausdehnung auf den Auslandsmärkten nichts mehr im Wege, während sie als Mitglied des Kartells nur einen ganz geringen Anteil zugewiesen erhalten hätte. Es stehe auch zu erwarten, daß die mit den Maßnahmen des Kartells unzufriedenen Großabnehmer von Hüttenenergie sich an die polnische Industrie wenden werden, so daß diese bei bessern Preisen größere Aufträge zu erwarten haben werde. Gegenwärtig wird die Erzeugungsfähigkeit der polnischen Eisenhütten für den Inlandsbedarf kaum zu 30% und in letzter Zeit für die Ausfuhr etwa zu 20% ausgewertet, so daß weitere 50% der Gesamtproduktion für diesen bevorstehenden Wettbewerbskampf zur Verfügung stehen. Selbstverständlich ist die Anpassung der polnischen Hüttenindustrie an die geschaffene Lage nicht leicht. Vor allem müßte ein auf weite Sicht berechnetes und auf breite Grundlage gestelltes Arbeitsprogramm festgelegt werden. Ferner ist zu bedenken, daß die polnische Hüttenindustrie zum größten Teil unter dem Einfluß des ausländischen Kapitals steht, daß dem internationalen Stahlkartell angehört. Der Optimismus gewisser polnischer Wirtschaftskreise dürfte somit angesichts dieser Tatsachen als unbegründet gelten, da ein großzügiges Arbeitsprogramm in Polen nicht von heute auf morgen geschaffen werden kann und das internationale Kartell seinerseits Mittel und Wege zu finden wissen wird, um den geringen Teil der polnischen Eisenindustrie, der sich als Außenseiter betätigen könnte, seinen Interessen entsprechend unterzuordnen.

Große Steuerrückstände. Nach amtlichen Berechnungen erreichen die Steuerrückstände bereits 177 Mill. Zloty. Davon entfallen 48 Mill. auf die Umsatzsteuer, 49 Mill. auf die Stempelsteuer, 31 Mill. auf die Immobiliensteuer, 33 Mill. auf die Gewerbesteuer und 16 Mill. auf die Einkommensteuer.

Verbilligung der Zinssätze in Ungarn. (A. K.) Ebenso wie in Deutschland macht auch die Verbilligung der Zinssätze in Ungarn Fortschritte. Das ungarische Einlage-Kartell hat den Einlage-Zinssatz neuerdings im Durchschnitt um 1% ermäßigt, so daß die Institute der ersten Kategorie für sofort abhebbare Einlagen 4½% und für Einlagen mit dreimonatiger Kündigung 6% vergüten.

Deutsches Interesse für jugoslawische Erzgruben und Wasserkraft. (A. K.) Aus Morst wird gemeldet, daß sich eine große deutsche Gesellschaft für die Ausbeutung der Wasserkraft und der Erzgruben der Herzogowina interessiert. Verhandlungen mit den maßgebenden amtlichen Stellen sollen bereits stattgefunden haben, jedoch bisher ohne Ergebnis, weil die deutsche Gesellschaft 51% der Aktien der zugrundeliegenden Gesellschaft übernehmen will.

Steigende Kartoffelpreise in Deutschland. In den letzten Tagen war die Nachfrage nach Speisekartoffeln zur Wintereinkellerung sehr lebhaft. Diese Nachfrage konnte nur zum Teil unter sprunghafter Steigerung der Preise befriedigt werden, zumal die Landwirte dieses Jahr mit der Kartoffelernte im Rückstand sind und das Erntergebnis noch nicht vollkommen zu übersehen ist. Es besteht aber kaum noch ein Zweifel darüber, daß dieses Jahr der Ertrag erheblich gegen die vorjährige Menge zurückbleibt, während die Qualität der Kartoffeln sehr befriedigt. Das Fabrikkartoffelgeschäft lag lustlos.

Märkte.

Getreide. Warschau, 14. Oktober. Für 100 kg franko Waggon Verladestation: Kongr.-Roggen 687 gl 117 f holl 35, Posener Hafer fr. Warschau 31.60 Geringe Umsätze bei schwachem Angebot.

Danzig, 14. Oktober. Weizen 127 f 13.50—13.75, 122 f 12.75, 120 f 12.25, Roggen 10.65, Futtergerste 9.25—10, Braugerste 10.25—11, Hafer 8—8.50, kleine Erbsen 12—16, Viktoria-Erbsen 20—27, grüne Erbsen 16—20, blauer Mohr 42—44, Senf 22—24, Weizenmehl „000“ alt ohne ausländische Beimischung 42, 65proz. Roggenmehl 32.75.

Hamburg, 14. Oktober. Notierungen von Auslandsgetreide cif in hfl: Weizen: Manitoba I 16.05, II 15.65, III 15.40, Rosaf 78 kg Januar 1927 15, Februar 15.90, Barusso 79 kg 14.80, Februar 14.65, Hardwinter II loco 15.35 Tendenz beständig. Gerste: donaurussische 9.75, La Plata 9.75. Tendenz beständig. Roggen: Western Rey II 11 90 Tendenz beständig, Mais: La Plata 850, November 8.55, Dezember 8.60. Tendenz beständig.

Berlin, 15. Oktober. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 259—262, Oktober 279.00, Dezember 282.00, März 286.00—286.50, Mai 288.50. Roggen: märk. 216.00—221.00, Oktober 233.50, Dezember 234.50, März 241.00, Mai 245.50—246.00. — Gerste: Sommergerste 220—225, Futter- und Wintergerste 180—186. Hafer: märk. 174—190, Oktbr. —, Dez. —. Mais: loco Berlin: 192—195, Weizenmehl: fr. Berlin: 35.50—38.00. Roggenmehl: franko Berlin: 31.25—32.50. Weizenkleie: franko Berlin: 10—10.25. Roggenkleie: fr. Berlin: 10.50. Raps: —. Leinsaat: —. Viktoriaerbsen: 49—58, kleine Speiserbsen 34—37. Futtererbsen 21—25. Peluschken 20—21.50, Ackerbohnen 20—22, Wicken —, Seradella —, Rapskuchen 14.6—14.8, Leinkuchen 19.3—19.4, Trockenschrot 8.8—9. Soyaschrot 18.6—18.8. Kartoffelflocken 22.00—22.50. — Tendenz: für Weizen fest, Roggen fest, Gerste fest, Hafer ruhig, Mais fest.

Produktenbericht. Berlin, 15. Oktober. (R.) Inlandsweizen, besonders bessere Qualitäten, ist wenig angeboten und findet zu 2 Mark höheren Preisen Aufnahme. Die Auslandsforderungen waren um 20—30 Guldenents erhöht. Die zweite Hand hält sich stärker zurück. Im Weizenhandel konnte sich das Geschäft nur sehr schwach entwickeln. Oktober und Dezember waren um ½ Mark befestigt. Roggen ist von den Mühlen stärker befragt, aber wenig angeboten. Nur an der Küste ist es vereinzelt zu Umsätzen zu 1 Mark zu erhöhten Preisen gekommen. Roggen auf Lieferung stellte sich um 1 bis 1½ Mark höher, wobei Oktober besonders revidieren konnte. Weizenmehl ist bei unveränderten Preisen wenig gefragt, Roggenmehl dagegen lebhafter umgesetzt und um 25 Pfennig pro Sack erhöht. Hafer ist schwächer gehalten. Gerste gut behauptet.

Chicago, 13. Oktober. Weizen: Redwter Nr. V loco 123, Hardwinter II loco 143¾, Dezember 137¾—137¾, Mai 142¼ bis 142¾, Mixed II loco 140, III loco 98¾, Dezember 98¾, Mai 104¾, Mais: gelber II loco 79, weißer II loco 79, gemischter II loco 77½, Dezember 77¾—77¾, Mai 85—85½, Hafer weißer II loco 47½, Dezember 43½—44½, Mai 47¾, Gerste: Malting loco 57—77: Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 14. Oktober. Aufgetrieben wurden 536 Rinder und 901 Schweine. Gezählt wurde für 1 kg Rindfleisch 1.10—1.50, Schweine 2.50—3. Danzig, 14. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Gulden. Für Rinder: Ochsen gemästet, von allerhöchstem Schlachtwert 45—48, vollfleischige jüngere und ältere 36—40, Bullen gemästet, von allerhöchstem Schlachtwert 38—42, vollf. magere und ältere 33—37, mittelmästete 26—30, Färsen und Kühe, gemästet von allerhöchstem Schlachtwert 42—45, vollfleischige 33—37, mittelmästete Kühe 20—25,

Jungvieh und Fresser 20—30, Kälber, gemästet, I Gatt 75—78, II 65—68, gute Säuger 40—46, gemästete Schafe und Masthammel 36—40, vollfleischige 26—30, mittelmästete 18—22, für Schweine: über 150 kg Lebendgewicht 73—76, über 100 kg Lebendgewicht 67—70, von 75—100 kg Lebendgewicht 62—65. Marktverlauf für Rinder ruhig, Kälber und Schafe ausverkauft, Schweine ruhig.

Metalle. Warschau, 14. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner gibt nachstehende Richtpreise für 1 kg in Zloty an: Für Aluminiumblech 8,10, Aluminiumdraht 12, Zinkblech 1.92, Zinkdraht 5.

Rohguß Friedenschütte Nr. 1 wird von der Vertretung Wdo-winski in Warschau mit 200 Zl loco Station Neubeuthen notiert.

Danzig, 14. Oktober. Am Markt für schwedische Erze besteht geringe Nachfrage, da die Hütten sich genügend einge-deckt haben. Notiert wurden: Eisenerz 60proz mit 15.75 schwed. Krone pro Tonne.

Berlin, 14. Oktober. Elektrolytkupfer sof. Lief. cif. Ham-burg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 134¾. Amtliche Notierungen für 1 kg in Rmk. Orig. Hüttenrohziele im fr. Verkehr 0.69—0.69½, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgröße 0.60 bis 0.60½, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.10, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.45—3.50, Antimon Regulus 1.15—1.20, Silber mind. 0.900 fein in Barren 77—78 Mark für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82 für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 14—14½ Mark für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 14. Oktober. Amtliche Notierungen in Dollarcents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Erste Ziffer be-deutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baum-wolle loco 15.11, Januar 14.37—14.33—14.33, März 14.70—14.68 bis 14.68—14.70, Mai 14.88—14.83, Juli 14.99—14.93, Oktober 14.50, Dezember 14.34—14.28. Tendenz ruhig.

Italianische Bankreform. Die neuen Verhandlungen sind nun in Kraft getreten. Alle italienischen und in Italien arbeitenden ausländischen Banken müssen fortan der staatlichen Notenbank ihre Monatsausweise und Bilanzen unterbreiten. Die Depositen-banken sind verpflichtet, wenigstens 10 Prozent des Jahresgewinns zu Rücklagen zu verwenden, bis diese 40 Prozent des Betriebs-kapitals ausmachen. Neue italienische und ausländische Banken dürfen nur mit amtlicher Bewilligung ihre Schalter öffnen. Ein besonderes Ausführungsreglement wird das Mindestkapital der Depositenbanken festsetzen.

Konkurse.

E. Eröffnungstag. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist.

G. Gläubigerversammlung.

Bromberg. „Savona“ Fabryka Mydeł i Wyróbów Chemicznych. Am 9. Oktober wurde ein neuer Konkursverwalter gewählt.

Bromberg. Fabryka Tektury i Papieru. Neue Gläubigerversammlung am 14. 10. zur Wahl des neuen Konkurs-verwalters Karl Schröder.

Bromberg. Firma Jakob Wolff. E. 14. August 1926. G. 4. November 1926.

Bromberg. Bydgoska Fabryka Ubrań. Neuer Termin am 26. 10. 1926.

Brzezany. Abraham Lustig in Rohatyn. E. 25. 9. 1926. K. Mendel Wind, Kaufmann in Rohatyn. A. 1. 11. 1926. G. 5. 11. 1926.

Gnesen. Franciszek Świński. Das Konkursverfahren wurde aufgehoben.

Gostyń. Firma Staszek & Gościński. Neuer Termin am 15. Oktober 1926.

Graudenz. Cesław Szubarga. Das Konkursverfahren wird mangels Masse eingestellt.

Graudenz. Kalcher & Günther. Neuer Termin am 23. Ok-tober 1926.

Graudenz. Marianna Pankowska. Neuer Termin am 16. Oktober 1926.

Graudenz. Firma Hilary Nowski. Das Konkursverfahren wurde nach der Gläubigerversammlung am 9. Oktober auf-gehoben.

Kempen. Felix Machiński. Neuer Termin am 22. No-vember 1926.

Königshütte. Alfons Bolcek in Świętochłowitz. Neuer Termin am 4. November 1926.

Kulmsee. Konitzer. Das Konkursverfahren wurde ein-gestellt.

Milofów. Firma Waleska Kohlengrube. Gläubiger-versammlung am 16. 10. 1926.

Posen. „Domeny“ Sp. Akc. Komandytowa w Po-znaniu. E. 10. 9. 1926. K. Stanisław Latanowicz, Fr. Ratajczaka 15. A. 31. 10. 1926. G. 16. 11. 1926.

Posen. Michał Lukowski. E. 1. September 1926. K. Władysław Taborski, ul. Masztalarska. A. 2. 11. 1926. G. 19. 10. 1926.

Posen. Alfred und Martha Krug-Wiesner. Das Konkursverfahren wurde eingestellt.

Przemysł. Salomon und Klara Baumgarten, geb. Kleinbender in Jarosław. Das Konkursverfahren wird mangels Masse eingestellt.

Przemysł. Das Konkursverfahren gegen die Firma Szymon Merzel in Dobromil wurde niedergeschlagen.

Puck. Josef Lange in Krakau. E. 31. August 1926. K. Czesław Krause, Rechtsanwalt in Puck. A. 30. 9. 1926. G. 9. 12. 1926.

Pszczyzna. Pszczyński Dom Żelaza. Neuer Termin am 27. Oktober 1926.

Börsen.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 15. Oktbr. vorm. 10 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.97 Zl, Devisen 8.98 Zl, 1 engl. Pfund 43.68 Zl, 100 Schweizer Franken 173.75 Zl, 100 franz. Franken 25.60 Zl, 100 Reichsmark 213.80 Zl und 100 Danz. Gulden 173.25 Zl.

1 Grammt Feingold wurde für den 15. Oktober 1926 auf 5.9816 Zl festgesetzt. (M. P. Nr. 236 vom 14. 10. 1926.) 1 Goldzloty gleich 1.7366 Zl.

Der Zloty am 14. 10. 1926. (Überweisung Warschau) — Fr. 372—378, Noten 373—376, Wien 78.15—78.65, Noten 78—79, Budapest Noten 78.40—80.40, London 42.50, Riga 67, Amsterdam 25, Newyork 11.09, Zürich 58.25.

Dollarparitäten am 15. Oktober in Warschau 9.— Zl. Danzig 9.05 Zl Berlin 9.03 Zl.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loco Verladestation in Zloty.)

Weizen 41.90—44.90
Roggen 33.75—34.75
Weizenmehl (65 %) 66.25—69.25
Roggenmehl (70 %) 50.90
Roggenmehl (65 %) 52.40
Gerste 26.00—29.00
Braugerste prima . 32.00—36.50
Hafer 25.75—27.25
Viktoriaerbsen . . 68.00—83.00

Feinste Viktoriaerbsen und feinste Esskartoffeln über Notiz.

Posener Viehmarkt vom 15. Oktober 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 43 Rinder, 342 Schweine, 115 Kälber, 141 Schafe, zusammen 641 Stück Tiere. Marktverlauf: Infolge geringen Auftriebs wurden keine Notierungen gemacht.

Posener Börse.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfundbr.	—	55.00	Bk. Ziemian I.-V. . . .	2.15	—
6 list. zboż. Poz. Ziem.	—	—	Arkona I.-V.	—	1.40
Kredyt	16.70	16.70	Brzeski-Auto I.-III. . .	2.5	—
	—	16.80	Cegielski I.-IX. . . .	14.5	11.50
	—	16.75	Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.60
7% oblig. mieszk. m. Poznania. . . .	—	1.20	Gopiana I.-III.	—	13.00
8 dol. listy Poz. Ziem.	—	—	Hurtown. Skór I.-IV.	—	1.60
Kredyt	6.75	3.85	Dr. R. May I.-V. . . .	37.00	—
	—	7.00	Płotno I.-III.	0.1)	—
	—	6.85	Pneumatyk I.-IV. . .	0.05	—
5 Poz. konwers. . . .	—	0.48	Unja I.-III.	6.95	6.50
10 Poz. kolejowa . .	—	1.50	Wisła, Bydg. I.-III. .	5.00	4.75
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	4.00	4.00	Wytw. Chem. I.-VI. .	0.55	—
			Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	1.2	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
Devisen (Mittelk.) .	15.10	14.10	Paris	6.05	5.85
Amsterdam	360.90	361.05	Prag	26.72	—
Berlin *)	214.85	214.77	Wien	127.30	127.30
London	43.78	43.77	Zürich	174.3)	174.325
Newyork	1.00	9.00			

*) über London errechnet.

Tendenz: unverändert.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
8% P.P. Konwers. .	92.50	—	Ostrowite	—	—
5%	45.50	—	W. T. F. Cukru . . .	2.70	2.60
6% Poz. Dolar . .	72.50	71.50	Firley	—	—
	652.50	543.50	Lazy	—	—
10% Poz. Kolej. S. I.	152.82	152.50	Wysoka	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	77.00	75.25	Drzewo	—	—
Bank Dysk.	—	8.00	W. T. K. Wegiel . . .	68.00	57.00
B. Hand. W.	3.30	3.30	Pol. Nafta	—	—
Bank Kredytowy . .	—	—	Pol. Przem. Naft. . .	0.6)	—
Bank Malopolski . .	—	—	Nobel	2.35	2.30
Bank Przem. Polski .	—	1.85	Cegielski	—	14.25
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	2.35	2.22
Poliski Bk. Hdl. Pozn	—	—	Lilpop	17.00	16.00
Bank Przem. Lwow .	—	—	Modrzejów	3.30	3.25
Bank Powsz. Kred. .	—	—	Norblin	—	1.17
Bank Tow. Spółdz. .	—	—	Ostrowieckie	6.85	6.85
Bank Wileński . . .	—	—	Parowozy	0.29	0.30
Bk. Zachodni	—	—	Pocisk	—	—
Bank Z. Kred. . . .	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk. .	—	—	Rudzki	1.16	1.14
Bank Zw. Sp. Zar. .	5.75	6.00	Unja	—	—
Bank Zw. Ziemian .	—	—	Ursus	1.55	—
Cerata	—	0.56	Wulkan	—	—
Sole Potas	—	—	Zieleniewski	12.75	—
Kijewski	0.15	—	Konopie	—	—
Puls	—	—	Płotno	—	—
Spies	2.75	2.75	Zawiercie	15.75	16.00
Strem	—	—	Zyrardów	11.75	11.50
Elektr. w Dabr. . . .	—	—	Borkowski	1.35	1.30
Elektryczność	44.00	—	Jablkowscy	—	—
Pol. Tow. Elektr. . .	—	—	Syndykat	—	—
Starachowice	1.79	1.80	Tkanina	—	—
Brown Boveri	—	—	Haberbusz	64.00	64.00
Kabel	—	—	Spirytus	—	—
Sila i Światło	24.00	23.50	Pol. Lloyd	—	—
Chodorów	107.00	—	Zegluga	—	—
Czersk	0.35	—	Majewski	—	—
Czestocice	1.22	1.22	Mirków	—	—
Gostawice	43.50	40.50	Lombard	—	—
Michałow	0.26	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: im allgemeinen fester.

Danziger Börse.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
Devisen: Geld	25.00	25.00	Berlin	122.547	122.853
London	—	—	Warschau	56.95	57.10
Newyork	—	—		56.93	57.03
Noten:	—	—			
London	—	—	Berlin	122.646	122.954
Newyork	—	—	Polen	57.10	57.25
				57.03	57.17

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	15. 10.	12. 10.	Devisen (Geldk.)	15. 10.	12. 10.
London	20.352	20.355	Kopenhagen	111.71	111.71
Newyork	4.195	4.195	Oslo	100.97	99.87
Rio de Janeiro ..	0.562	0.583	Paris	12.09	11.01
Amsterdam	167.80	167.81	Prag	12.42	12.423
Brüssel	11.80	11.90	Schweiz	81.05	81.04
Danzig	81.38	81.38	Bulgarien	3.042	3.04
Helsingfors	10.55	10.55	Stockholm	112.14	112.16
Italien	17.02	16.96	Budapest	5.87	5.87
Jugoslawien	7.417	7.417	Wien	59.19	59.21